



GEMEINSAM
FÜR EINE
LEBENDIGE
ELBLANDSCHAFT



INFORMATION

D

2013



Gebietsbroschüre LIFE08 NAT/D/000013

Zwischen Dianenwall und Vasenwall LIFE+ Projekt „Elbauen bei Vockerode“

NATURA 2000

Europas Natur ist überaus reich strukturiert. Auch Deutschland verfügt sowohl über großflächige, extrem seltene als auch über kleinräumige und für die unterschiedlichen Regionen sehr charakteristische Natur- und Kulturlandschaften. Gemeinsam mit ihrem Arteninventar bestimmen sie die Qualität der Naturlandschaften und dienen zukünftigen Generationen als Lebensgrundlage. Diese biologische Vielfalt jedoch wird immer mehr von kurzfristigen Interessen und starkem wirtschaftlichem Nutzungsdruck beeinflusst – oft sogar beeinträchtigt. Vor diesem Hintergrund hat es sich die Europäische Union (EU) zum Ziel gesetzt, besonders wertvolle Gebiete zu schützen und langfristig zu sichern.

Mit Inkrafttreten der „Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen“ – kurz: FFH-Richtlinie (Fauna-Flora-Habitat) genannt – wurden die Grundlagen für den Aufbau eines zusammenhängenden ökologischen Netzes von Schutzgebieten in Europa geschaffen. Das Schutzgebietsnetz NATURA 2000 setzt sich einerseits aus Vogelschutzgebieten („Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979“), die Lebensräume für bestimmte wildlebende Vögel sichern, sowie aus FFH-Gebieten zusammen.

LIFE+ NATUR

Zur Förderung von Umweltmaßnahmen hat die EU das Finanzierungsinstrument LIFE (L'Instrument Financier pour l'Environnement) geschaffen. Mit LIFE-Natur können Sicherungs-, Schutz- und Erhaltungsziele in NATURA 2000-Gebieten umgesetzt werden. LIFE+ ist die aktuell laufende Phase (2007–2013) zur Förderung von Projekten.

Biosphärenreservat Mittelelbe

Die Landschaft der Elbe ist von typischen Fluss- und Auenstrukturen gekennzeichnet. Durch eiszeitliche Formung ist ein breites Flusstal, ein sogenanntes Urstromtal, entstanden. Die Altwasser, die Senken, Flutrinnen, Sanddünen und Kiesbänke sind Zeugen jener Zeit, als sich der Fluss noch ungehindert seine eigene Wasserlandschaft gestalten konnte. Wie alle großen Flüsse mit ihren vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten zog auch die Elbe schon früh Menschen an, die sich an ihr niederließen – auch wegen ihrer fruchtbaren Überflutungsbereiche, der Auen. Mit der Entscheidung, an den Flussufern zu siedeln, lernten die Anwohner auch die Gefahren des Flusses bei Überflutungen kennen. Eindeichungen und Flussausbau waren und sind die Folgen.

Nur etwa 20 Prozent der Auenlandschaften werden heute noch überflutet. Sie zählen zu den am stärksten bedrohten Lebensräumen. Trotz jahrhundertelanger Siedlungsentwicklung und Industrialisierung blieben einige Auenbereiche an der Elbe nahezu unberührt. Die Elbe selbst ist einer der letzten über lange Strecken frei fließenden Flüsse in Deutschland.

Heute wird die weite Auenlandschaft der Mittleren Elbe von Wiesen dominiert. Die verbliebenen Wälder bestehen überwiegend aus Hartholzauenwald, der den Wechsel zwischen Überschwemmung und Trockenheit toleriert und zu den artenreichsten Waldtypen zählt. Charakteristisch für Hartholzauenwälder ist deren hohe Strukturvielfalt mit mehreren Baumschichten sowie einer artenreichen Strauch- und Krautschicht. Ohne Bewirtschaftung wirken sie wie „Urwälder“. Einer der größten zusammenhängenden Auenwaldkomplexe Mitteleuropas entwickelte sich zwischen den Mündungsgebieten von Mulde und Saale. In der Region zwischen Dessau und Wörlitz ist die Gliederung in Wald- und Wiesenbereiche besonders ausgeprägt. Die in ihnen eingebetteten zahlreichen Auengewässer, wie Altwasser, Flutrinnen und zeitweilig wasserführenden Senken, gehören zum ästhetischen Landschaftsbild der Mittleren Elbe.

An den steten Wechsel von Hochwasser und Austrocknung hat sich eine Vielzahl von Lebensraumspezialisten angepasst. Der Elbebiber (*Castor fiber albicus*) ist wohl der repräsentativste Vertreter der Elbaue, der im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert nur im Bereich der Mittleren Elbe überlebte und heute wieder alle Flusslandschaften der Region zurückerobert hat.

Die Flusslandschaft an der Mittleren Elbe wurde in Teilen bereits 1979 von der UNESCO als Schutzgebiet anerkannt und ist das älteste Biosphärenreservat Deutschlands. Seit seiner größten Erweiterung 1997 erstreckt sich das Biosphärenreservat Mittelelbe über rund 300 Flusskilometer in Sachsen-Anhalt. Es ist ein großer Teil des länderübergreifenden Schutzgebiets Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe.

Das Gebiet des LIFE+ Projekts „Elbauen bei Vockerode“ befindet sich auf ganzer Fläche im Biosphärenreservat Mittelelbe, nahe Vockerode (einem Ortsteil von Oranienbaum-Wörlitz).

Gartenreich Dessau-Wörlitz

Eine weitere Besonderheit des Projektgebiets erklärt sich aus seiner Lage im historischen Kulturlandschaftsraum zwischen Sieglitzer Berg, Leiner Berg und Gatzer Berg als Bestandteil des einzigartigen Weltkulturerbes Gartenreich Dessau-Wörlitz. Das Gartenreich entstand als Landschaftskunstwerk im Geiste der Aufklärung. Die Vielfalt und Anmut der naturnahen Auen an Elbe und Mulde beflügelten Fürst Franz (Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau, 1740–1817), seine umfassenden Reformideen in der Landeserschließung umzusetzen. Inspiriert durch Bildungsreisen nach England und zu den antiken Kulturstätten Italiens ließ er gemeinsam mit seinem Architekten Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorff (1736–1800) ausgewählte Landschaftsbereiche im kleinen Fürstentum Anhalt durch sensible Gestaltung aufwerten. Bauwerke und Landschaftselemente setzte er in einem genauso praktischen wie ästhetischen Sinn in Beziehung. Die Verschmelzung der gesamten Landschaft vermittelt den Eindruck eines Parks von unendlicher Weite und Vieltätigkeit. So entstanden nicht nur die bekannten Parkanlagen, wie z. B. die Wörlitzer Anlagen.

Auch die Auenwälder und -wiesen mit den imposanten Solitäreichen im Zusammenspiel mit Auengewässern, Deichanlagen, Alleen, Obstbaumpflanzungen, Sichtachsen und verschiedenen Kleinarchitekturen sind Ausdruck einer bewussten Landesverschönerung gemäß dem bei Horaz abgeschauten Ziel, „das Schöne mit dem Nützlichen“ zu verbinden. Dabei blieben die Lebensräume der Aue durch behutsame Nutzung bestehen. Die langfristige Erhaltung, Entwicklung und Rekonstruktion der historischen Kulturlandschaft sind in einem Denkmalrahmenplan verankert und dienen auch dem Fortbestand ihrer reichen Tier- und Pflanzenwelt.

Das Projektgebiet „Elbauen bei Vockerode“ liegt vollständig im Gartenreich Dessau-Wörlitz und schließt die kulturhistorischen Elemente um die hochwasserfreie Erhebung Sieglitzer Berg ein. Diese Sanddüne nutzte Fürst Franz, um einen Waldpark direkt an der Elbe zu schaffen. Ein kleines klassizistisches Schlösschen, die Solitude, stand im unmittelbaren Blickfeld zur Elbe und bildet auch heute wieder nach seinem Wiederaufbau den Mittelpunkt der Parkanlage. Bauwerke und Kleinarchitekturen markieren typische Landschaftselemente und verhelfen ihnen zu Aufmerksamkeit. So steht z. B. auf dem „Dianenwall“ ein Wallwachhaus, der Dianentempel, die Wilhelmsvase akzentuiert den Verlauf des „Vasenwalls“ durch den Auenwald und Torbauten kennzeichnen die Waldidylle Sieglitzer Park.





LIFE+ Projekt „Elbauen bei Vockerode“



Altwasser



Auenwiese mit Wiesenknopf



Rotbauchunke



Gemeiner Schwimmfarn

Lage

Das 810 Hektar umfassende Projektgebiet erstreckt sich zwischen den Ortslagen Dessau-Waldersee (Stadt Dessau-Roßlau) und Vockerode im Landkreis Wittenberg. Der überwiegende Flächenanteil liegt inmitten des FFH-Gebiets „Dessau-Wörlitzer Elbauen“ (DE 4140-304) und des wesentlich weiträumigeren Vogelschutzgebiets „Mittlere Elbe einschließlich Steckby-Lödderitzer Forst“ (DE 4139-401). Nur ein Teil des Projektbereichs, 60 Hektar, wird derzeit als Ackerland genutzt und gehört noch nicht zum Schutzgebietsnetz NATURA 2000.

Die Projektfläche befindet sich im natürlichen Überflutungsraum der Elbe. Im Norden verläuft der Dianenwall parallel zur Elbe. Von der Hochlage des Sieglitzer Berges schlängelt sich der Vasenwall (oder Gatzter Bergdeich) durch den Auenwald nach Süden. Aktuell werden nur etwa zwei Drittel der Projektfläche überflutet. Die Eindeichung der Gemarkung Vockerode im 12. Jahrhundert ließ ein vor Überflutung geschütztes Gebiet (Polder) entstehen, dessen offene Bereiche eine Nutzung als Ackerland möglich gemacht haben. Die in den 1930er-Jahren erbaute Bundesautobahn (BAB 9) durchschneidet diesen Polder.

Ziele

Grundlegendes Ziel des LIFE+ Projektes ist die Rückgewinnung von ehemaligen Überflutungsflächen der Elbe. Die Deichtrasse wird an die BAB 9 verlegt, der Vasenwall geöffnet und eine 212 Hektar große Auenfläche wieder an das Überflutungsgeschehen angeschlossen. Bei der räumlichen Veränderung des Hochwasserschutzsystems bei Vockerode handelt es sich nicht nur um eine rein wasserwirtschaftliche Maßnahme. Darüber hinaus werden mit Erweiterung des Überflutungsgebietes über Jahrhunderte verlorengegangene überflutbare Auenlebensräume an der Elbe reaktiviert.

Das LIFE+ Natur-Projekt „Aufwertung und langfristige Sicherstellung im NATURA 2000-Gebiet Dessau-Wörlitzer Elbauen“ (Kurztitel „Elbauen bei Vockerode“) will beispielhaft beweisen, dass es gelingen kann, vorbeugenden Hochwasserschutz durch Gewinnung von Überflutungsflächen sowie durch Sicherung von Auenlebensräumen mit den Zielen von Naturschutz und Denkmalpflege zusammenzuführen.

Mit der Öffnung des Vasenwalls und der damit verbundenen Rückgewinnung von Überflutungsflächen wird erst begonnen werden, wenn die BAB 9 für die zusätzliche Funktion als Hochwasserschutzdeich für die Ortslage Vockerode angepasst wurde. Zudem müssen diese Flächen durch geeignete Maßnahmen auf zukünftige Überflutungen vorbereitet werden. Die Waldbestände werden gezielt mit jungen, überflutungstoleranten und standortheimischen Baumarten aufgewertet. Das Ackerland wird in Auengrünland mit FFH-Lebensraumgesellschaften und standorttypischem Auenwald umgewandelt und in das NATURA 2000-Netz integriert. Für die Umsetzung und langfristige Sicherung soll die Ackerfläche, die sich zum überwiegenden Teil im Privatbesitz befindet, erworben werden.

Geplant ist überdies, Feuchtbiotop als Lebensräume für Amphibien sich entwickeln zu lassen. Dazu werden zwei Auengewässer neu entstehen. Ein verlandetes Altwasser in der Überflutungsau der Elbe wird vertieft und erweitert.

Zahlen und Fakten



Alteiche

Projektträger

Die Projektträgerschaft wurde vom WWF Deutschland übernommen, der sich mit weiteren Naturschutzprojekten bereits seit über 15 Jahren an der Mittleren Elbe engagiert.

Projektpartner

Der Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt (LHW) ist zuständig für die planerische und technische Ausführung von Hochwasserschutzmaßnahmen.

Die Biosphärenreservatsverwaltung Mittelbe begleitet die naturschutzfachlichen Maßnahmen und unterstützt das Projekt im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit.

Die Kulturstiftung DessauWörlitz, Eigentümerin der Waldflächen im Projektgebiet, ist zuständig für das Management des zum Weltkulturerbe zählenden Gartenreiches Dessau-Wörlitz.



Mittelspecht

Weitere Projektbeteiligte/-betroffene

Stadt Oranienbaum-Wörlitz, Ortsteil Vockerode

Landkreis Wittenberg

Stadt Dessau-Roßlau

Agrargenossenschaft Wörlitz eG

Landgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH

Hochschule Anhalt

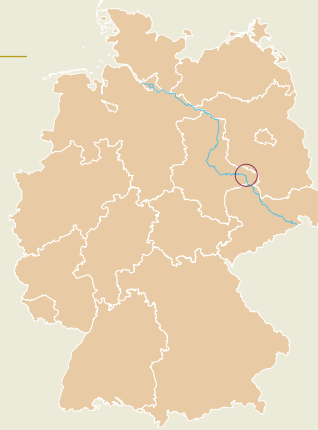
Projektlaufzeit	2010 bis 2018
Gesamtfläche Projektgebiet	810 ha
Waldfläche	420 ha
Umzuwandelnde Ackerfläche	60 ha
Gewässer	20 ha



Ackerfläche am Dianenwall

Elbauen bei Vockerode

- Topografie**
- Projektgebiet
 - Hochwasserschutzwall
 - Europaradweg R1, Elberadweg, Gartenreichtour Fürst Franz
 - Sieglitzer Park
- Maßnahmen**
- Deichschlitzung
 - Deichertüchtigung
 - Feuchtbiotop
 - Umbau in naturnahe Auenwaldbestände auf Teilflächen
 - Anpassung der Waldbestände an Überflutungen
 - Auenwaldneubegründung
 - Entwicklung von Auengrünland





Hartholzauenwald

Mehr als die Hälfte des Projektgebiets ist von Wald bedeckt. Dabei handelt es sich überwiegend um Hartholzauenwald, der in weiten Bereichen überflutet wird. Unter den extremen Standortverhältnissen der Aue behaupten sich Stieleiche (*Quercus robur*), Gemeine Esche (*Fraxinus excelsior*) sowie Feldulme (*Ulmus minor*) und Flatterulme (*Ulmus laevis*). Hainbuche (*Carpinus betulus*), Feldahorn (*Acer campestre*), Winterlinde (*Tilia cordata*) und Wildobstarten wie Wildapfel (*Malus sylvestris*), Wildbirne (*Pyrus pyraster*) und Vogelkirsche (*Prunus avium*) begleiten sie. Je nach Nährstoffversorgung, Feuchtigkeit und Bodenstruktur variieren die Zusammensetzungen der Baum- und Straucharten. Im Frühjahr fällt flächenhaft das weißblühende Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*) auf. Dagegen ist der Wiener Blaustern (*Scilla vindobonensis*) eine Besonderheit.

Der Hartholzauenwald des Fauna-Flora-Habitat-Lebensraumtyps (FFH-LRT) 91Fo im Projektgebiet verdankt seine heutige Baumartenzusammensetzung dem Einfluss des Menschen. Im Mittelalter wurde der Wald vielseitig genutzt. Schattenertragende Bäume mit reichem Stockausschlag wurden fortwährend als Brennholz geschlagen, während Eichen, Eschen und Ulmen als Bauholz ein höheres Alter erreichten. Eine besondere Schonung erfuhren Eichen und Wildobstarten, die mit ihren Früchten der Schweinemast dienten. Der Schutz der Eichen wurde sogar durch fürstlichen Erlass verordnet. Viele Alteichen in den Wäldern und auf den Wiesen der Mittleren Elbe stammen noch aus Zeiten der Hute- und Mittelwaldwirtschaft und sind bis zu 500 Jahre alt. Heute befinden sich im Waldbestand des Projektgebiets noch durchschnittlich zwei Alteichen je Hektar. Davon profitieren insbesondere die im Gebiet vorkommenden Spechtarten, wie der Mittelspecht (*Dendrocopos medius*) als häufigster Vertreter, und viele im Holz lebende Käferarten. Auch Rotmilan (*Milvus milvus*) und Schwarzmilan (*Milvus migrans*) bevorzugen alte Bäume. Fast alle Brutvogelarten, die für den Lebensraum Hartholzauenwald kennzeichnend sind, lassen sich hier beobachten.

Auch heute noch dienen die Wälder zur Holzgewinnung. Die Stieleiche ist im Waldbestand des Projektgebiets mit einem Anteil von über 50 Prozent die dominierende Baumart. Daneben wurden in der Vergangenheit auch schnell wachsende Baumarten wie Hybridpappeln (*Populus x canadensis*) und Roteschen (*Fraxinus pennsylvanica*) angepflanzt. Im Unterschied zur heimischen Gemeinen Esche (*Fraxinus excelsior*) verträgt die nordamerikanische Rotesche die Staunässe besser und wächst deshalb kleinflächig auf tiefer liegenden Standorten. Diese Art vermehrt sich sehr stark über Samen und Austriebe am abgeschnittenen Baumstumpf. Die Hybridpappel ist aus einer Kreuzung zwischen der heimischen Schwarzpappel (*Populus nigra*) sowie einer amerikanischen Pappelart entstanden. Im Vergleich zur Schwarzpappel wächst die Hybridpappel schneller und bildet nicht so ausladende Kronen. Um ein weiteres Ausbreiten der nicht heimischen Baumarten zu minimieren, werden diese Kulturen in Bestände mit standortheimischen Baumarten umgewandelt.

Eine wesentliche Aufgabe des LIFE+ Projekts besteht darin, die vorhandenen Waldbestände im Bereich des Polders an die sich verändernden Standortbedingungen mit zukünftig regelmäßigen Überflutungen anzupassen. Bestände mit wenig überflutungstoleranten Baumarten werden durch standortheimische Baumarten der Hartholzauere ersetzt. Ein Teil der Waldflächen gilt als baumarten- und strukturarm. Ihm fehlt die typische Schichtung. Dafür werden Bestände aufgelichtet, um sie mit Stieleiche,



Feld- und Flatterulme, Gemeiner Esche und heimischen Wildobstarten zu bepflanzen. Bei der Umsetzung der Maßnahmen ist die Kulturstiftung DessauWörlitz ein wichtiger Partner.

Auf rund 7 Hektar der zu erwerbenden Ackerflächen ist eine Wiederbe-
waldung geplant. Die Lage der neuen Waldflächen orientiert sich an den
historischen Gegebenheiten des Gartenreichs Dessau-Wörlitz und den Vor-
gaben des Denkmalrahmenplans. Dabei stehen Maßnahmen im Vorder-
grund, die einen naturnahen, von auentypischen Stieleichen dominierten
Hartholzauenwald fördern. Bei Aussaat und Anpflanzung wird auf die
Verwendung von einheimischem Pflanzenmaterial besonderer Wert gelegt.
So kommen Saatgut und Pflanzen zum Einsatz, die in den Wäldern des
FFH-Gebietes „Dessau-Wörlitzer Elbauen“ von ausgesuchten Spender-
bäumen gewonnen werden. Dies gilt besonders für Stieleichen und Wild-
obstarten. Die Pflege der Jungpflanzen wird sich auf die kritische Anwachs-
zeit begrenzen.

Auenwiesen mit Solitäreichen

Auch die Auenwiesen sind bekannt für ihren Artenreichtum, deren Zusammensetzung entscheidend von den Standortbedingungen und der Nutzung abhängt. Auf den im frühen Frühjahr oft mit Wasser bedeckten und im Sommer trockenen Standorten finden sich charakteristische Pflanzenarten wie Brenndolde (*Cnidium dubium*), Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*), Kantenlauch (*Allium angulosum*) oder Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*). Daneben verwandeln Wiesenmargerite (*Leucanthemum vulgare*), Kuckuckslichtnelke (*Silene flos-cuculi*) und Wiesenglockenblume (*Campanula patula*) weite Flächen in einen bunten Blütenteppich. Voraussetzung für die Pflanzenvielfalt ist eine extensive Bewirtschaftung der Lebensräume Brenndolden-Auenwiese (FFH-LRT 6440) und Magere Flachlandmähwiese (FFH-LRT 6510) – ohne Düngung und mit einer mindestens einmaligen Nutzung des Aufwuchses. Die Wiesen werden nur gemäht oder in Kombination mit wenigen Nutztieren beweidet.

In der Blütenpracht der Auenwiesen finden verschiedene wildlebende Tierarten ideale Lebensbedingungen, darunter der seltene Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*). Die Arterhaltung dieses Schmetterlings hängt vom Blütenreichtum des Großen Wiesenknopfes und des Vorhandenseins der Roten Knotenameise (*Myrmica rubra*) ab.

Auf den Auenwiesen zwischen Dessau und Wörlitz fallen sofort die markanten, einzeln oder in kleinen Gruppen stehenden Bäume, vorwiegend Stieleichen, auf. Die sogenannten Solitäreichen sind einst aus mittelalterlicher Viehweide hervorgegangen und erreichen heute einen Brusthöhenumfang von teilweise bis zu 7 Meter. Sie geben der Landschaft ihren besonderen Reiz. Alteichen (ab 150 bis 200 Jahre) sind als Biotopbäume bekannt. Besonders bemerkenswert ist die ungewöhnliche Vielfalt von bis zu 300 Insektenarten. Spezialisten wie Heldbock (*Cerambyx cerdo*) und Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) bewohnen nur besonnte Alteichen und stehen unter besonderem Schutz.

Der überwiegende Teil der vor Hochwasser geschützten Ackerfläche, etwa 46 Hektar, wird zu Auengrünland umgewandelt. Ziel ist es, langfristig charakteristische und standorttypische Auenwiesengesellschaften anzusiedeln. Dazu werden ausgewählte Flächen mit Pflanzen der wechselfeuchten Brenndolden-Auenwiesen und der Mageren Flachlandmähwiesen aus dem Überflutungsbereich der Elbe zur Zeit der Samenreife gemäht und auf die Ackerfläche ausgebracht. Die ausfallenden Samen keimen und besiedeln nach und nach den neuen Lebensraum. Ein begleitendes Monitoring wird dokumentieren, wie schnell sowie unter welchen Bedingungen und Methoden sich die gewünschten Pflanzengesellschaften einstellen.

Die gesamte Ackerfläche wird derzeit von einer Agrargenossenschaft bewirtschaftet. Der Pächter wird zukünftig das sich entwickelnde Auengrünland naturschutzfachlich extensiv nutzen.



Altwasser

Altwasser sind Relikte der früheren natürlichen Flussdynamik, die durch Verlagerung des Flussbettes sowie durch das Abschneiden von Flussschleifen entstanden sind. Sie prägen auch das Landschaftsbild des LIFE+ Projektgebiets an der Mittleren Elbe.

In den relativ flachen, nährstoffreichen und sich schnell erwärmenden Altwässern entwickeln sich in den Sommermonaten typische Wasserpflanzen wie Schwimmfarn (*Salvinia natans*) und Froschbiss (*Hydrocharis morsus-ranae*). Krebschere (*Stratiotes aloides*) und Pfeilkraut (*Sagittaria sagittifolia*) ragen sogar aus dem grünen Wasserteppich heraus. An den Ufern und in den sumpfigen Bereichen leuchten die gelben Blüten der Wasserschwertlilie (*Iris pseudacorus*) und geben mit der Schwanenblume (*Butomus umbellatus*), dem Langblättrigen Blauweiderich (*Pseudolysimachion longifolium*) und dem Blutweiderich (*Lythrum salicaria*) ein buntes Farbspiel. Diesen autotypischen Lebensraum wissen viele Tierarten zu schätzen. Neben dem ureingesessenen Elbebiber sind nicht selten Fischadler und Graureiher als Nahrungsgäste anzutreffen. In den Flachbereichen der Altwasser, Flutrinnen und Tümpel tummeln sich im Frühjahr Moorfrosch (*Rana arvalis*), Rotbauchunke (*Bombina bombina*) und Kammolch (*Triturus cristatus*). Der reichhaltige Pflanzenwuchs bietet vielen Libellen ideale Bedingungen für ihre Fortpflanzung – beispielsweise der Blaugrünen Mosaikjungfer (*Aeshna cyanea*), der Herbst-Mosaikjungfer (*Aeshna mixta*) oder der Großen Königlibelle (*Anax imperator*).

Unter heutigen Bedingungen können Altwasser im Gebiet der Mittleren Elbe nicht mehr entstehen. Sie verlanden, abhängig von Wassertiefe und beeinflussendem Fließgewässer. Die frühere intensive Landwirtschaft auf benachbarten Flächen hat überdies Nährstoffe ins Gewässer gespült. Zur Erhaltung dieser Lebensräume werden an einigen Stellen Sanierungsmaßnahmen wie der Wiederanschluss an ein Fließgewässer und die Entnahme von Sedimenten unvermeidlich.

Das LIFE+ Projekt „Elbauen bei Vockerode“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine Flutrinne der Elbe nahe der Solitude im Sieglitzer Park anzuschließen. Hier werden im Sommer austrocknende Temporärgewässer stellenweise tiefergelegt, damit sie möglichst ganzjährig Wasser führen. Diese Maßnahme verfolgt auch kulturhistorische Ziele. Altwasser spielt als Landschaftselement im Gartenreich Dessau-Wörlitz eine besondere Rolle in der Verknüpfung von Natur und Kultur. Der Sieglitzer Park inmitten des LIFE+ Projektgebiets ist als Park am Elbufer entstanden. Durch Verlagerung des Flussbettes ist die historische Sichtbeziehung zum Wasser nur noch bei Hochwasser der Elbe erlebbar. Somit können naturschutzfachliche und denkmalpflegerische Zielsetzungen miteinander verbunden und der ursprüngliche Parkcharakter teilweise wiederbelebt werden.

Zusätzlich sind zwei Feuchtbiotope geplant. Auf der bisher nicht überfluteten Ackerfläche entsteht ein Auengewässer von etwa 1 Hektar Größe. Die Gestaltung wird den Lebensbedingungen für Amphibien gerecht werden, aber auch die Ansprüche der Kraniche (*Grus grus*) an ihre Brutplätze berücksichtigen. Darüber hinaus entsteht durch die Schlitzung des Vasenwalls über ca. 50 Meter Breite im Bereich des Grabens Klodde ein weiteres Feuchtbiotop.



Hochwasserschutz



Vasenwall

Der Schutz vor Hochwasser geht auf eine jahrhundertealte Kulturgeschichte zurück. Erste Deichbauten sind aus dem 12. Jahrhundert bekannt. Die Eindeichungen um Dörfer und Feldfluren waren später Grundlage und Elemente der landschaftsgestalterischen Maßnahmen unter Fürst Franz. Auf den Wallanlagen gelangte man trockenem Fußes von Ort zu Ort und genoss die Landschaft durch zahlreiche Ausblicke. Viele der Deiche wurden mit Gehölzen bepflanzt, so z. B. mit Obstbäumen und Eichen. Die Eichen dienten insbesondere als Schutz bei Eisgang. Im Gartenreich Dessau-Wörlitz sind die in regelmäßigen Abständen und in unterschiedlichen Baustilen errichteten Bauten an den Wallanlagen besonders auffallend. Diese Wallwachhäuser wurden bei Hochwasser zur Beobachtung und für die Lagerung von Material und Geräten sowie zur Unterkunft der Deichwärter genutzt. Daneben wurden ihnen weitere Lager- (z. B. für Obst) und Rastfunktionen zugewiesen. Auch das LIFE+ Projektgebiet ziert ein solches Wallwachhaus: der heute funktionslose Dianentempel.

Dianenwall und Vasenwall gehören zum historischen Hochwasserschutzsystem, das den Ort und die Feldfluren von Vockerode vor dem Hochwasser der Elbe bewahrt.



Dianenwall

Ungeachtet der Unterhaltung der alten Deichanlagen mit Mahd und Schafbeweidung konnte eine Pflanzenvielfalt entstehen, die vielerorts als schützenswerter Lebensraum eingestuft wird. So sind auch auf Dianenwall und Vasenwall Heidenelke (*Dianthus deltoides*) oder Vogelwicke (*Vicia cracca*) zu finden.

Beim Hochwasser der Elbe im August 2002 ließen die Deichanlagen um Vockerode massive Schwachstellen in ihrer Standsicherheit erkennen. Zudem reichte die Kronenhöhe des Vasenwalls nicht aus. Um unkontrollierte Deichbrüche im Gebiet zu verhindern, wurde der Vasenwall lokal geöffnet. Damit konnte der Polder nordwestlich von Vockerode bis zum Straßendamm der BAB 9 geflutet und der historische Dianenwall landseitig gestützt werden. Der Autobahndamm übernahm zwangsläufig die Funktion eines Hochwasserschutzdeiches. Das Extremhochwasser von Elbe und Mulde im Juni 2013 überströmte den Vasenwall und füllte erneut den bisher vor Überflutung geschützten Bereich.

Wasserseite

Neuflächenbedarf i. M. 30 m (bei 4,5 m Deichhöhe)

Deichschutzstreifen
bis 5 m gehölzfrei
bis 10 m baumfrei

Berme für
Deichunterhaltung

Deichkrone
Breite 3,5 m

Querschnitt Ausbau eines Flussdeiches
Querschnitt vorhandener Vasenwall

Die Sanierung der historischen Deiche entsprechend den DIN-Vorgaben des Hochwasserschutzes würde zu erheblichen Eingriffen sowohl in die Natur- als auch in die Kulturlandschaft führen. Insbesondere für den Ausbau des 2,5 Kilometer langen Vasenwalls müssten zur Verbreiterung des Deichkörpers ca. 7 Hektar Auenwald gerodet werden. Dagegen wird die Rückverlegung der Linie des Vasenwalls an den Autobahndamm der BAB 9 in Verbindung mit der Ertüchtigung eines Teilbereiches des Dianenwalls sowohl wasserwirtschaftlich als auch kostenseitig als günstigste Lösung betrachtet.

Die Anpassung und Sicherung der vorhandenen Trasse der BAB 9 als Hochwasserschutzdeich macht es möglich, den Vasenwall zu öffnen und damit dem Überflutungsbereich der Elbe eine 212 Hektar umfassende Fläche langfristig zurückzugeben.



Eichen am Deich

Landseite

Deichverteidigungsweg
Breite 5 m

Deichschutzstreifen
bis 5 m gehölzfrei
bis 10 m baumfrei

Öffentlichkeitsarbeit

Zu den wichtigen Bestandteilen des LIFE+ Projekts „Elbauen bei Vockerode“ gehört die Öffentlichkeitsarbeit. Dabei steht die Einbindung der ortsnahen Bevölkerung in die Projektumsetzung im Vordergrund. Die Informationsvermittlung richtet sich ebenso an die besonders in den Sommermonaten zahlreich mitten durch das Projektgebiet radelnden Besucher (z. B. auf Europaradweg R1, Elberadweg, Gartenreichtour Fürst Franz).

Die Flusslandschaft der Mittleren Elbe mit ihrer Artenvielfalt zeigt sich im Projektgebiet in zahlreichen Erscheinungsformen, eingebettet in eine bewusst gestaltete Kulturlandschaft. In enger Verbindung mit vorbeugendem Hochwasserschutz führen die umzusetzenden Maßnahmen langfristig zur Aufwertung und Sicherung des NATURA 2000-Gebietes „Dessau-Wörlitzer Elbauen“. Die Maßnahmen des Projekts werden vor Ort im Rahmen eines anzulegenden Lehrpfades auf thematischen Informationstafeln erläutert. Der Lehrpfad wird in das Informations- und Leitsystem des Biosphärenreservats Mittelelbe sinnvoll integriert.

Regelmäßig finden öffentliche Wanderungen und themenorientierte Führungen und Veranstaltungen statt. Dazu ist die Bevölkerung eingeladen, um sich über den Stand der Projektentwicklung zu informieren. Für Experten und fachkundige Kollegen, auch aus anderen europäischen LIFE-Projekten, gibt es Möglichkeiten des Erfahrungsaustausches, z. B. im Rahmen internationaler Seminare.



Als weitere Informationsmedien stehen Flyer sowie die Projekthomepage www.wwf.de/themen-projekte/projektregionen/elbe/elbauen-vockerode zur Verfügung.

Literatur

Fachbüro für Naturschutz und Landschaftsökologie (2010): Untersuchungen zum Vorkommen und Erhaltungszustand von FFH-relevanten Insektenarten in den Elbauen bei Vockerode. – Unveröffentlichter Bericht.

Ingenieurgesellschaft Prof. Dr.-Ing. E. Macke mbh (2005): Deichrückverlegung westlich Vockerode – Gatzter Bergdeich. – Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt. – Unveröffentlichte Studie.

Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie und Kulturstiftung DessauWörlitz (Hrsg.) (2009): Denkmalrahmenplan Gartenreich Dessau-Wörlitz. Historische Kulturlandschaften, Historische Siedlungen, Historische Gartenanlagen. – Veröffentlichung des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt. – Halle: 210 S., Anhang.

Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Hrsg.) (2009): 30 Jahre Biosphärenreservat Mittelbe. Forschung und Management im Biosphärenreservat Mittelbe. – Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt. – Halle 46, Sonderheft: 208 S.

Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Hrsg.) (2005): 25 Jahre Biosphärenreservat an der mittleren Elbe. – Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt. – Halle 42, Sonderheft: 72 S.

Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt, Biosphärenreservat Mittelbe (Hrsg.) (2011): Natur im Welterbe Gartenreich Dessau-Wörlitz. – Biosphärenreservat Mittelbe, 14 S.

LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GmbH Dessau (2010): Erfassung der Amphibienpopulation in der Elbaue bei Vockerode/Dessau im Rahmen eines EU LIFE+ Nature-Projektes. – Unveröffentlichter Abschlussbericht.

LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GmbH Dessau (2010): Erfassung ausgewählter Brutvogelarten in der Elbaue bei Vockerode/Dessau im Rahmen eines EU LIFE+ Nature-Projektes. – Unveröffentlichter Abschlussbericht.

Ostdeutsche Gesellschaft für Forstplanung (2006): Forstwirtschaftliche Auswirkungen des Wiederanschlusses der Auenwälder westlich Vockerode an das Hochwasserregime der Elbe. – Unveröffentlichtes Gutachten.

Puhlmann, G. (2013): Erweiterung der Hochflutaue im Biosphärenreservat Mittelbe am Beispiel des Projektes Gatzter Bergdeich Vockerode. – Naturschutz und biologische Vielfalt. Modellprojekte zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der biologischen Vielfalt in den deutschen Biosphärenreservaten. – Bundesamt für Naturschutz 126: 97-117.

Reichhoff, L. (2004): Wasserlandschaften. Oberflächen- und Grundwasser im Raum Dessau. – Mitteilungen des Vereins für Anhaltische Landeskunde 13: 243–254.

WWF World Wide Fund For Nature Deutschland (2009): Aufwertung und langfristige Sicherstellung im NATURA 2000-Gebiet „Dessau-Wörlitzer Elbauen“. – LIFE+ Nature & Biodiversity 2008 technical application forms: part A – C. – Antragsunterlagen für das LIFE+ Projekt „Elbauen bei Vockerode“, Dessau-Roßlau.

UNTERSTÜTZT
VON



Biosphärenreservat
Mittelbe



Kulturstiftung
DessauWörlitz

WWF Deutschland

Fachbereich Naturschutz Deutschland
LIFE+ Projekt „Elbauen bei Vockerode“
Friedensplatz 8 | 06844 Dessau-Roßlau
Tel. (0340) 2168-725 | Fax (0340) 2168-720
georg.rast@wwf.de
carola.schuboth@wwf.de
www.wwf.de

Biosphärenreservatsverwaltung Mittelbe
Kapenmühle PF 1382 | 06813 Dessau-Roßlau
Tel. (034904) 4210 | Fax (034904) 42-121
poststelle@bioresme.mlu.sachsen-anhalt.de
www.mittelbe.com

Landesbetrieb für Hochwasserschutz
und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt
Otto-von-Guericke-Straße 5 | 39104 Magdeburg
Tel. (0391) 5810 | Fax (0391) 5811 230
poststelle@lhw.mlu.sachsen-anhalt.de
www.lhw.sachsen-anhalt.de

Kulturstiftung DessauWörlitz
Schloss Großkühnau | 06846 Dessau-Roßlau
Tel. (0340) 6461-50 | Fax (0340) 6461-510
info@gartenreich.com
www.gartenreich.com

Herausgeber: WWF Deutschland
Stand: 1. Auflage, Oktober 2013
Autoren: Georg Rast/WWF Deutschland, Carola Schuboth/WWF Deutschland
Kontakt: georg.rast@wwf.de
Redaktion/Koordination: Thomas Köberich/WWF Deutschland
Gestaltung: Thomas Schlembach/WWF Deutschland
Produktion: Maro Ballach/WWF Deutschland
Bildnachweise: © Cover: Ralph Frank/WWF; 2, 4, 12, 14, 16, 20: Ralph Frank/WWF; 6: Ralph Frank/
WWF, Guido Warthemann, Benny Trapp, Le Loup Gris; 7: Ralph Frank/WWF, Thomas Stephan/WWF,
Ralph Frank/WWF; 18: Ralph Frank/WWF, Peter Ibe; 19: Mirko Pannach

Unterstützen Sie den WWF!

Spendenkonto 2000
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 550 205 00
DE39 5502 0500 0000 0020 00
BIC: BFSWDE33MNZ

WWF Deutschland

Reinhardtstraße 18
10117 Berlin | Germany

Tel. (030) 311 777-0
Fax (030) 311 777-199



Unser Ziel

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine
Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

wwf.de | info@wwf.de